

Luft holen für einen langen Atem

Man nehme dieses Schauspiel für nichts Anderes, als eine dramatische Geschichte, die die Vortheile der dramatischen Methode, die Seele gleichsam bei ihren geheimsten Operationen zu ertappen, benutzt, ohne sich übrigens in die Schranken eines Theaterstücks einzuzäunen.

Wer sich den Zweck vorgezeichnet hat, das Laster zu stürzen und Religion, Moral und bürgerliche Gesetze an ihren Feinden zu rächen, ein solcher muß das Laster in seiner nackten Abscheulichkeit enthüllen und in seiner kolossalen Größe vor das Auge der Menschheit stellen, – er selbst muß augenblicklich seine nächtlichen Labyrinth durchwandern, – er muß sich in Empfindungen hineinzuzwingen wissen, unter deren Widernatürlichkeit sich seine Seele sträubt.

Ich habe versucht, von einem Mißmenschen dieser Art ein treffendes, lebendiges Conterfei hinzuwerfen, die vollständige Mechanik seines Lastersystems auseinander zu gliedern – und ihre Kraft an der Wahrheit zu prüfen.

An die Füße denken

FRANZ unruhig im Zimmer auf und ab gehend

FRANZ wild auf ihn losgehend

FRANZ fällt in einen Stuhl

FRANZ aufgesprungen

FRANZ wirft sich in seinem Sessel herum in schrecklichen Bewegungen

FRANZ umarmt ihn ungestüm

FRANZ auf den Knien

FRANZ auf Brust und Stirn schlagend

FRANZ steht auf

FRANZ reißt seine goldene Hutschnur ab und erdrosselt sich

GRIMM stößt an die Leiche

SCHWEIZER rüttelt ihn

SCHWEIZER tritt von ihm weg und schießt sich vor die Stirn

Umarmt auseinanderlaufen

DER ALTE Amalia! Meine Tochter! Amalia!

MOOR *hält sie in seinen Armen gepreßt*

KARL *zurückspringend*

Wer bringt dies Bild vor meine Augen?

AMALIA *entspringt dem Alten, springt auf Karl*

zu und umschlingt ihn entzückt

Ich hab' ihn, o ihr Sterne! Ich hab' ihn! –

KARL *sich losreißend, zu den Räubern*

Brecht auf, ihr! Reißt sie von meinem Halse!

Tödtet sie! Tödtet ihn! mich! euch! Alles!

Die ganze Welt geh zu Grunde! Er will davon

AMALIA Wohin? was? Liebe – Ewigkeit!

Wonn' – Unendlichkeit! und du fliehst?

KARL Weg, weg! – Unglücklichste der Bräute! – Schau

selbst, frage selbst, höre! – Unglücklichster

der Väter! Laß mich immer ewig davon rennen!

AMALIA Haltet mich! Um Gotteswillen, haltet mich! –

Sich beim Sprechen allmählich ansehen

FRANZ Ich muß diese Papiere vollends
aufheben, wie leicht könnte Jemand
meine Handschrift kennen?

*Er liest die zerrissenen Briefstücke
zusammen*

Und Gram wird auch den Alten bald
fortschaffen, – und ihr muß ich diesen
Karl aus dem Herzen reißen, wenn auch
ihr halbes Leben dran hängen bleiben
sollte. – Warum bin ich nicht als der
Erste aus dem Mutterleib gekrochen?
warum nicht der Einzige? Warum mußte
sie mir diese Bürde von Häßlichkeit
aufladen? gerade mir? Nicht anders, als
ob sie bei meiner Geburt einen Rest
gesetzt hätte. Warum gerade mir die
Lappländersnase? gerade mir dieses
Mohrenmaul? diese Hottentottenaugen?

Anfassen

DER ALTE *träumend*

MOOR Mein Sohn! mein Sohn! mein Sohn!

AMALIA ergreift seine Hand Horch, horch! sein Sohn ist in seinen Träumen.

DER ALTE Bist du da? bist du wirklich? Ach wie siehst

MOOR du so elend! Sieh mich nicht an mit diesem kummervollen Blick! ich bin elend genug.

AMALIA weckt ihn schnell Seht auf, lieber Greis! Ihr träumtet nur. Faßt Euch!

DER ALTE *halb wach* Er war nicht da? drückt' ich nicht

MOOR seine Hände? Wo ist er? wo? wo bin ich? Du da, Amalia? Mir träumte von meinem Sohn. Warum hab' ich nicht fortgeträumt? Vielleicht hätte ich Verzeihung erhalten aus seinem Munde.

AMALIA Engel grollen nicht – er verzeiht Euch.

Faßt seine Hand mit Wehmut

Vater meines Karls! ich verzeih' Euch.

DER ALTE Nein, meine Tochter! diese Todtenfarbe deines

MOOR Angesichts verdammt den Vater. Armes Mädchen! Ich brachte dich um die Freuden deiner Jugend – o fluche mir nicht!

AMALIA küßt seine Hand mit Zärtlichkeit

Gegen die Wand rennen

KARL MOOR *auffahrend aus einer schrecklichen Pause*
Betrogen, betrogen! da fährt es
über meine Seele wie der Blitz! –
Himmel und Hölle! Nicht du, Vater!
Spitzbübische Künste! Mörder,
Räuber durch spitzbübische Künste!
– voll Liebe sein Herz – oh ich
Ungeheuer von einem Thoren – voll
Liebe sein Vaterherz – oh Schelmerei,
Schelmerei! Es hätte mich einen
Fußfall gekostet – es hätte mich eine
Thräne gekostet – oh ich blöder,
blöder, blöder Thor!
wider die Wand rennend

Wie angewurzelt

AMALIA *im Garten*

Du weinst, Amalia? – und das sprach
er mit einer Stimme, mit einer Stimme –
mir war's, als ob die Natur sich
verjüngte – die genossenen Lenze der
Liebe dämmerten auf mit der Stimme!
Die Nachtigall schlug wie damals – die
Blumen hauchten wie damals – und ich
lag wonneberauscht an seinem Hals –
Du weinst, Amalia? – Ha, ich will ihn
fliehen! – fliehen! –
Karl Moor öffnet die Gartenthüre.
Amalia fährt zusammen. Sie wird Karl
gewahr und springt auf
Er – wohin? – was? – da hat mich's
angewurzelt, daß ich nicht fliehen kann –